

Es sollte aber, wenn die hohe Zahl von Verbrechen beklagt wird, gerechterweise auch darauf hingewiesen werden, daß die Aufklärungsquote sehr hoch ist, so bei Delikten des Mordes und des Totschlages 94,2 Prozent, bei Betrugsdelikten sogar 95,8 Prozent.

Leider versucht die CDU immer wieder in unzulässiger Weise die Kriminalität zur Verunsicherung der Bürger auszunutzen. Tatsache ist aber zum Beispiel, daß es im Jahre 1966 389 Raubüberfälle auf Geldinstitute gab, 1967 sogar 430, im Jahre 1971 dagegen nur 354, darunter allerdings einige besonders spektakuläre.

In diesem Zusammenhang muß daran erinnert werden, daß die sozialliberale Koalition auch im Bund seit 1969 die finanzielle und personelle Ausstattung des Bundeskriminalamts erheblich verbessert hat.

F.D.P.: Hauptziele sind Vorbeugung und Kooperation

Der Ruf nach Sicherheit und Ordnung, das „law and order“-Denken, zeigen, daß die Verbrechensvorbeugung und -aufklärung ein Politikum ersten Ranges sind, das die Einschätzung der Bevölkerung über Wert und Stabilität eines politischen Systems wesentlich mitbeeinflusst.

Natürlich werden wir mit Straftaten auch künftig leben müssen. In der Bundesrepublik Deutschland werden jährlich mehr als 2,5 Millionen Delikte registriert. Davon sind mehr als zwei Drittel Eigentumsdelikte, fast zur Hälfte mit Schadenshöhen unter 100 DM. In zahllosen dieser und anderer Fälle unausweichlicher Alltagskriminalität ist die Sorglosigkeit der Bürger mit ihrem Eigentum entscheidend für den Tatanreiz auf Erst- und Gelegenheits Täter.

Gegen gefährliche Intensivtäter allerdings werden immer mehr und bessere technische Mittel, taktische Methoden und gezielter Personaleinsatz aufgewendet werden müssen. Die künftige Entwicklung der Gewaltkriminalität wird ein Gradmesser für den Erfolg dieser Bemühungen sein.

Aggressionstaten, Raubüberfälle, Rauschgift- und Waffendelikte durch überregionale und auch internationale Verbrecher kommen zum Teil in einer Größenordnung vor, die zur Besorgnis Anlaß geben kann. Die Aufklärungsleistung jedoch liegt in diesen für die Polizei sehr personalaufwendigen Deliktarten regelmäßig sehr hoch. Leider ist die Polizei durch die zunehmenden Anforderungen des Straßenverkehrs an einer wirksameren Verbrechensverhütung weitgehend behindert.

Koordinierte Maßnahmen der Legislative und Exekutive in Bund und Ländern werden deutlich machen müssen, daß die Verbrechensbegehung weniger lohnend ist als je zuvor.

Zu einer erfolgreichen Verbrechensbekämpfung gehören natürlich mehr Geld und Personal, aber auch eine Verbesserung des Verhältnisses zwischen Bürger und Polizei. Der Erfolg polizeilicher Maßnahmen gegen die Kriminalität hängt auch von dem Stellenwert ab, den die Bevölkerung der polizeilichen Arbeit einräumt.

Porträt der Woche

Die sechs Jahrzehnte seines Lebens, auf die Werner Hüffmeier, Landtagsabgeordneter der SPD aus der Zigarrenstadt Bünde am 11. Mai zurückblicken kann, sind ausgefüllt mit Politik, die den gelernten Werkzeugschlosser schon früh beschäftigte und ihn nicht mehr losließ. Seit 40 Jahren hat die Sozialdemokratische Partei in ihm einen ebenso treuen wie aktiven Mitarbeiter, dessen Gesinnung auch die Herrscher im Dritten Reich nicht zu wandeln vermochten, als sie ihn von Oktober 1935 bis April 1937 ins Gefängnis steckten.

Bei allem Wirken in der Partei sah er in ihr doch niemals den Nabel der Welt, sondern betrachtete sie stets als Mittel zum Zweck, dem Menschen ein lebenswertes Dasein zu ermöglichen. So führte ihn denn auch schon in der Jugend sein Weg in die Gewerkschaft, der er 40 Jahre angehört und der er sich schließlich als Gewerkschaftssekretär zur Verfügung stellte. In seinem jetzt 25-jährigen Wirken als Sekretär der Holzarbeitergewerkschaft hat er die Interessen derer, die ihm ihr Vertrauen schenken, stets so wahrgenommen, wie sie es von ihm erwarteten. Die Zielstrebigkeit, mit der Werner Hüffmeier sich den ihm angetragenen Aufgaben zuwandte, die Aufrichtigkeit, die sein Tun und Handeln bestimmte und die Toleranz, die den niemals auf marktschreierischen Ruhm bedachten Politiker auszeichneten, haben ihm viele Sympathien eingebracht, auch derjenigen, die politisch im anderen Lager stehen.

Das große Vertrauen, das Werner Hüffmeier genießt, fand immer wieder bei den Wahlen sichtbaren Ausdruck. So entsandten ihn seine Wähler zehn Jahre lang in den Rat seiner Heimatstadt Bünde; 15 Jahre



Werner Hüffmeier (SPD)

lang wirkt er im Kreistag Herford, wo er bis Anfang 1972 den Vorsitz seiner Fraktion innehatte, und zehn Jahre lang gehört er dem Landtag von Nordrhein-Westfalen an, wo der Hobby-Sportler unter anderem im Sportausschuß und im Ausschuß für Ernährung, Land-, Forst- und Wasserwirtschaft tätig ist.

Die Tätigkeit als Politiker, das berufliche Engagement in der Gewerkschaft und die Arbeit in anderen Ämtern, so seit 20 Jahren als Vorstandsmitglied der AOK in Bünde und dessen zeitweiliger Vorsitzender, haben Werner Hüffmeier nicht aus dem Gleichgewicht geworfen. Seine Ruhe und Gelassenheit, mit der er sich allen auf ihn zukommenden Problemen stellt, sein überlegtes Handeln in allen Dingen, seine Vorurteilslosigkeit, die seinem Bemühen um Gerechtigkeit entspringt, können manchem als Beispiel dienen. Ihm, der sich in seinen nur kurz bemessenen Mußestunden seiner Familie widmen kann und seiner umfangreichen Bibliothek in seinem Bänder Heim, sagen alle Anerkennungen nichts. Der Erfolg seiner Arbeit im Dienst an seinem Mitmenschen, und sei er noch so klein, ist ihm wichtiger als die lauteste Lobeshymne.

Joachim Schulz